

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wieder einen kleinen Fonds schaffen, damit wir solchen Bittgesuchen, die begreiflicher Weise im Winter häufiger kommen als im Sommer, mit einer wenn auch bescheidenen Gabe entsprechen können! Wir werden möglichst gewissenhaft Nachforschungen anstellen, damit nicht Unwürdige das bekommen, was Ihr für wirkliche Not spendet. Vielleicht hat die eine oder andere unter Euch ein Kässlein für solche besondere Zwecke, aus dem sie uns etwas spenden kann, oder sonst jemand hat's behaglich und kann uns etwas von seinem Überfluss zukommen lassen, damit es andere auch ein wenig behaglicher bekommen. Wir sind für jede Gabe dankbar und bitten Euch, sie mit dem Vermerk: Weihnachtsspende des Lehrerinnenvereins auf unser Postcheckkonto einzahlen zu wollen (Basel, V 3537). Wir werden gern einmal später erzählen, wie wir die Spende weitergegeben haben.

Wir wünschen allen Kolleginnen schon heute eine frohe Festzeit!

Für das Bureau des Zentralvorstandes: *G. Gerhard.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Das Heilpädagogische Seminar Zürich eröffnet im Frühjahr 1928 wieder einen einjährigen Kursus zur Vor- und Fortbildung von Lehrern und Lehrerinnen auf dem Gebiete der Heilpädagogik. Die Heilpädagogik umfasst Unterricht, Erziehung und Fürsorge betreffs blinder, taubstummer, sehschwacher, schwerhöriger, geistesschwacher, nervöser, psychopathischer und sonstwie schwer erziehbarer Kinder.

Anmeldungen für den Besuch des Heilpädagogischen Seminars — das seinen Kandidaten nach erfolgreicher Absolvierung des Kurses ein durch die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich mitunterzeichnetes Diplom verabfolgt — werden frühzeitig erbeten. Die Teilnehmerzahl wird beschränkt.

Jede Auskunft wird gerne erteilt durch das Sekretariat des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstrasse 1. Persönliche Vorstellungen beim Seminarleiter, Privatdozent Dr. Hanselmann, bedürfen der vorherigen Anmeldung.

Die Erfurter erziehungswissenschaftliche Herbsttagung befasste sich mit dem Thema « **Das Jugendalter und seine Bildungsamkeit** ». In Nummer 3 der Mitteilungen der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt wird ein Gesamtbericht über die Tagung und kurze Zusammenfassungen der Vorträge gegeben. Prof. Dr. Peter Petersen in Jena sprach über das Thema Grundfragen der pädagogischen Charakterologie.

UNSER BÜCHERTISCH

Die Reihe der Quellenhefte zum Frauenleben in der Geschichte, herausgegeben von Emmy Beckmann und Irma Stoss, auf die wir in Nr. 17 vom 5. Juni 1927 in dem Artikel „Aus dem Frauenleben“ aufmerksam gemacht haben, hat seither ihre Fortsetzung gefunden durch die Herausgabe folgender Hefte:

Die altgermanische Frau der Vorzeit, von Dr. Ida Naumann, Frankfurt a. M.

Die Frauen der französischen Revolution, von Dr. Ilse Neumann, Berlin.

Die Anfänge der Frauenbewegung, von Helene Lange, Berlin.

Die organisierte Frauenbewegung, I. Teil, bis zur Gründung des Bundes Deutscher Frauenvereine 1894, von Dr. Agnes Gosche, Halle.

Ebenso **II. Teil**, bis 1927.

Frauen von Weimar, von Elisabeth Tölpe, Köln.

Verlag F. A. Herbig, Verlagsbuchhandlung, Berlin. Preis der einzelnen Hefte 1 M.
Die Hefte seien dem Studium der Geschichtslehrerinnen im besondern und demjenigen der Frauen im allgemeinen bestens empfohlen.

Man verzeihe uns den unvermittelten Sprung vom Geistigen zum Materiellen, wenn wir hier auf das neuerschienene **Wendepunkt Kochbuch** hinweisen, von Berta Brupbacher-Bircher, Vorsteherin von Dr. Birchers Sanatorium „Lebendige Kraft“ in Zürich, mit einem Geleitwort von Dr. med. M. Bircher-Benner.

Das Buch enthält 545 fleischlose Rezepte und 357 Speisezettel. Da die gesundheitlichen Einwirkungen des Lehrerinnenberufes auf den Organismus, im besondern auf die Nerven, sehr oft ungünstige sind, so ist es angezeigt, wenigstens diejenigen Schädigungen auszuschalten, die aus einer unrichtigen Ernährung kommen. Das wird Lehrerinnen, die eigenen Haushalt führen, gut möglich sein, wenn sie in dem vorliegenden reichhaltigen vegetarischen Kochbuch Auskunft holen. Vielleicht lässt sich auch etwa eine Mutter oder eine Kostfrau zu freiwilligen fleischlosen Tagen bestimmen, wenn ihr ein solches Buch geschenkt wird, damit sie die einfachen, prächtig mündenden Gerichte erproben kann und durch die Speisefolgen sich klar wird über die Art der Zusammensetzung einer nahrhaften vegetarischen Mahlzeit. Preis des Wendepunkt Kochbuches Fr. 6. Verlag Wendepunktverlag Zürich und Leipzig.

Das Volk der Zelte. Ein Sommer in Lappland, von Ester Blenda Nordström. Aus dem Schwedischen übersetzt von Ortrud Freye. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin. Preis mit 31 Abbildungen nach Photographien geb. 5 M. Dieses Buch gewährt uns überaus interessanten Einblick in die Erlebnisse und in die Tätigkeit einer Wanderlehrerin, die während der guten Jahreszeit im Schulzelt eines Stammes der Wanderlappen Unterricht erteilt, mit ihnen Freud und Leid teilt und dabei Gelegenheit hat, die vielen lebenswürdigen Eigenschaften dieser Naturmenschen kennenzulernen. Lehrerin und Beraterin in Krankheit und Familiensorgen ist die nordische Kollegin, wir bewundern ihre Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit.

Taubstumm und blind und dennoch glücklich bei rastloser Geistesarbeit: **Helen Kellers Lebensgeschichte**, Volksausgabe. Verlag Robert Lutz in Stuttgart. Preis 4 M., in Leinen.

Das vorliegende Buch ist ein Auszug aus dem grossen Werk gleichen Namens. Dasselbe bedarf hinsichtlich des Inhaltes keiner weiteren Erklärungen. Es bildet nicht nur eine sehr interessante, sondern auch eine tröstliche und erbauliche Lektüre. Manchem, der sich durch viel weniger schwere Hemmungen in seinem Leben benachteiligt glaubt, kann die tapfere Helen Keller Trost und Ansporn werden, um sich trotzdem auf die nützliche Seite des Lebens zu stellen. Das Buch ist zugleich ein Ruhmesblatt für die geduldige und feinsinnige Lehrerin der Taubblinden, Frä. Sullivan. Möge diese Volksausgabe des Werkes in viele Häuser Eingang finden. Helen Keller selbst hat verfügt, dass der Gewinn aus der deutschen Ausgabe ihrer Schriften den deutschen Kriegsblinden zukommen soll.

Eltern und Kinder. Bilder aus dem Alltag der Kinderstube, von Marie Steiger-Lenggenhager. Verlag Friedrich Reinhardt in Basel. Preis brosch. Fr. 4, geb. in Leinen Fr. 6.

Es ist wieder ein feines Erziehungsbuch, das uns Frau Steiger hier vorlegt, und man kann nur wünschen, dass es den Weg finde zu zahlreichen jungen Müttern und auch zu Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Leider müssen wir raumeshalber darauf verzichten, aus dem Inhalt zu zitieren, wir wüssten auch nicht, welche Stellen wir vor andern wählen sollten, weil auf jeder Seite Wertvolles und Beherzigenswertes gesagt ist.

Nun singet und seid froh, ein Adventskalender. Verlag der Evang. Gesellschaft in St. Gallen. Preis Fr. 2.

Vom 1. bis zum 25. Dezember bringt er jeden Tag ein niedliches Bildchen, ein Lied oder ein Verschen, an dem die Kinder Freude haben werden.

Fest und treu, Abreisskalender für die Schweizerjugend. Blaukreuz-Verlag Bern. Preis Fr. 1.80.

Um des guten Zweckes, wie um des reichen Inhaltes an Bildern und gutem Stoff in Poesie und Prosa willen darf der hübsche Kalender als billiges, kleines und doch wertvolles Geschenk empfohlen werden. Auch der diesjährige Kalender enthält eine Preisaufgabe. Preis für die beste Arbeit Fr. 50.

Heinz Hauser, ein Schulmeisterleben, von Otto Anthes. Verlag Dürrsche Buchhandlung, Leipzig. Preis geh. M. 3 90, in Leinen M. 5.

Lehrerinnen werden stets einiges Interesse aufbringen für einen Roman, der ein Lehrerleben zum Stoff hat. Man vergleicht ja so gerne, wie es den einen, wie es den andern ergangen. Darum haben wir uns auch in das vorliegende Buch vertieft. Der erste Teil desselben erzählt in etwas ausführlicher Weise den Werdegang des Lehrers Hauser, der eigentlich zum Theologen bestimmt, nach verschiedenen Um- und Irrwegen im Lehrerberuf landet. Es ist weniger die Neigung für den Erzieherberuf, als die Neigung einer schönen Frau, die ihn an dieses Gestade treibt, denn diese wünscht möglichst bald ihren Heinz in gesicherter Tätigkeit zu wissen und sich selbst in einer gemütlichen Häuslichkeit. Natürlich hält sich später Heinz Hauser für einen ganz besondern Typ der Gattung Schulmeister, er wird sogar zum Unterricht einer Prinzessin berufen.

Es fehlt nicht an guten und originellen Gedanken in dem Buche, die wir von der Gilde nicht ohne Nutzen beherzigen dürfen.

„Und die Schule? Verlangt sie nicht, dass wir eingehen auf Wesen, die noch keine Menschen sind, die es im besten Fall einmal werden wollen?“

Das ist eben der Mangel der Einrichtung, rief Heinz, dass sie einen Menschen zwingt, sich lebenslang zu den Unmündigen herabzulassen. Das sollte ein Teil eines jeden Menschenlebens sein, aber nimmer ein ganzes Leben. Was wird aus dem Schulmeister, der immer nur Schulmeister ist? Entweder einer, der stets Unmündige vor sich zu haben glaubt und so durch Besserwissenwollen und von Obenherabreden jeglichem Erwachsenen unerträglich ist.

Mir schwebt, antwortete Heinz, der Meister vor, der nichts anderes tut, als sich selbst immer höher hinauf und immer weiter hinaus entwickeln und der dadurch Grosse und Kleine mit sich zieht. Der dünkt mich der einzige, der den Namen verdient.“

Zwölf Ludwig Richter-Bilder, ausgewählt und eingeleitet von Prof. D. Dr. Otto Clemen. Druck und Verlag von Johannes Herrmann, Zwickau, Sachsen. Preis pro Heft nur 90 Pf. **Ein bisschen Freude** ist das erste Heft betitelt, das zweite: **Am Wanderstab**, das dritte: **Junge Liebe**.

Die Einleitung jeden Heftes bildet ein Stück aus der Lebensgeschichte Ludwig Richters. Obwohl unsere Zeit der feinsinnigen Kunst Richters eher abgewandt ist, so müssen diese mit Liebe und zartem Verständnis für die Zusammenhänge von Erleben und Kunst ausgewählten Zwölfbilderhefte doch zum Herzen vieler fein empfindender Menschen von heute sprechen. Die den einzelnen Bildern vorangestellten Verse sprechen in ebenfalls künstlerischer Form aus, was der Maler auf seine Weise darzustellen beabsichtigt.

Wer zu bescheidenstem Preis einer jungen Tochter, einer Braut ein gediegenes Geschenk machen will, der wähle diese Hefte, die der Verlag dem Inhalt entsprechend einfach, aber hübsch ausgestattet hat.

Was da krecht und fleucht. Bilder aus der Tierwelt in Scherenschnitten für Schule und Haus von Dagni Malm. Verlag von Henri Grand, Hamburg. Preis M. 2. 50, 10 Stück M. 22.

Schmetterlinge, Schnecken, Krabben, Seesterne, Quallen, Tintenfische sind in dem reizenden Mäppchen in Form feiner, farbiger Scherenschnitte zur Darstellung gebracht. Die Verfasserin hat die Absicht, auf diese Weise eine Naturgeschichte in Scherenschnitten zusammenzustellen. Von seiten der Schüler gehört allerdings ein scharfes Beobachten und eine grosse Fertigkeit in der Technik des Scherenschnittes dazu, die charakteristischen Formen der Lebewesen zu richtiger Darstellung zu bringen. Sie werden — und das betrachtet die Herausgeberin als besondern Vorteil — gezwungen sein, die Hauptmerkmale der Tiere genau festzuhalten. Das schöne Heft weist zugleich einen Weg, wie Naturkunde- und Zeichenunterricht Hand in Hand arbeiten können.

Gueti Gschpane, berndeutsche Erzählung von Rudolf v. Tavel. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Diese in dritter Auflage erscheinende Erzählung bietet prächtige Bilder aus dem Leben Berns zur Zeit der beginnenden Reformation. Wir lernen die Epoche kennen, da Gewerbe und Kunst in engstem Zusammengehen sich entfalteten. Ernst und Humor kommen in feiner Weise zur Geltung, die Menschen kämpfen den alten Kampf um Liebe und Treue und wir sehen befriedigt den Sieg der schlichten Treue. Kriegsbilder, traurige Erinnerungen an die Zeit, da das Wort galt: „Kein Geld, keine Schweizer“, bringen eine ernste Note in das Buch, dem wir als wertvolle Weihnachtsgabe weite Verbreitung wünschen.

Der Jugendborn. Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen, Redaktion G. Fischer. Verlag des Jugendborn, H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Abonnementspreis per Jahr Fr. 2.40; für Klassen Fr. 2.

J. Reinhart widmet seine Nr. 7/8 der Persönlichkeit Albert Schweitzers. Hans Wegmann hat zu dem Hefte die kurze Lebensbeschreibung beigetragen. In den Kapiteln: „Aus meiner Kindheit“, „Aus Wasser und Urwald“ kommt Schweitzer selbst zu Wort.

Ad. Ferrière: **Die Erziehung in der Familie.** Uebersetzt von Ernst Kohler. 106 Seiten geheftet Fr. 3. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Es ist sehr zu begrüßen, dass dieses Büchlein in deutscher Uebersetzung zu uns gelangt; denn es ist bitter nötig, dass es nicht nur im französischen Sprachgebiet gelesen werde. Unter den fünf Haupttiteln: 1. Allgemeine Einleitung; 2. Das Kleinkind; 3. Das Schulkind; 4. Der Jüngling; 5. Schlusswort, berührt der Verfasser in kurzen Kapiteln wichtige und interessante Seiten des Erziehungsproblems. Als Pädagoge von gründlichem Wissen und weitgehendster Erfahrung sieht sich Dr. Ferrière berechtigt, der Familie endlich ihren Anteil am Erziehungswerk klarzumachen und die gewissenhafte Lösung der ihr zukommenden Pflichten zu verlangen. 15,000 Stunden fallen der Schule zur Beeinflussung des Kindes zu während 11 Schuljahren; der Familie dagegen 65,000.

«Wenn wir vom einzelnen Menschen auf das Volksganze übergehen, so sind diese Zahlen mit der der im Lande lebenden Kinder zu multiplizieren. Im Jahre 1900 zählte die Schweiz rund 3,315,000 Einwohner. Davon entfallen ungefähr 360,000 Kinder im Alter von 0—5 Jahren und 960,000 Kinder und Jugendliche im Alter von 5—20 Jahren. Alle diese Kinder erhalten hundertmal mehr von ihrer Familie als von der Schule. Wird man angesichts dieser Zahlen wohl immer noch den grossen Einfluss der Familie und die Notwendigkeit leugnen, die Eltern überall da, wo dies möglich ist, im Interesse des einzelnen Volkes und der gesamten Menschheit zu befähigen, ihren Nachkommen die bestmögliche Erziehung zu sichern?» so fragt Ferrière

Otto von Greyerz: **«Im Röseligarte».** Eine Auswahl von 50 Liedern. Halbleinwand geb. Fr. 3.60. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Die Röseligartenbüchlein bedürfen keiner Empfehlung mehr, überall, wo man im Schweizerlande singt, da lassen sie sich fröhlich nieder: Im Aargäu sind zweu Liebi — O Strassburg, o Strassburg — 's isch äben e Mönsch uf Aerde — Schön ist die Jugend von zwanzig Jahren... Anstimmen! wir singen eins!

Lehrerinnen! Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnentinnen!

Bilder für den Anschauungs-Unterricht

finden Sie in grosser Auswahl bei

HANS HILLER-MATHYS, Kunst- und Lehrmittelhandel

Neuengasse 21, I. Stock **Bern** Tel.: Bollwerk 4564

766

Kataloge stehen zu Diensten

Gut und billig

mit 10 Jahre Garantie kaufen Sie Ihre Aussteuer bei der Vertrauensfirma

Möbel - Fabrik

A. BIERI, RUBIGEN (BERN)

:: Neueste Maschinen — Kleinste Unkosten ::

Kopfläuse samt Brut verschwinden in einer Nacht mit dem **echten Bieler „Zigeunergeist“** zu Fr. 1. 60. Versand diskret durch **Jura-Apotheke in Biel.** 710